

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

**Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann**

Tübingen, 2006

Nr. 37 Ph. J. Spener an A. H. Francke 02.08.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

37. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 02. August 1692

Inhalt

Sichert zu, Exemplare von Franckes Predigt zu verteilen. – Veit Ludwig von Seckendorfs Ankunft in Halle verzögert sich noch. – Äußert sich zu anstehenden Apologien. Will sich in der Vorrede zur Seligkeit der Kinder Gottes anonym mit Christian Theodor Wolters Auffassungen auseinandersetzen. – Bittet um genauere Informationen über Andreas Luppius. – Bittet um Nachricht an Breithaupt.

Überlieferung

A: AFSt/H A 125: 13

D: Kramer, Beiträge, 241–242; Tholuck 1, 24–26

Göttliche gnade, friede, liecht, krafft und sieg in Christo Jesu!

In demselbigen hertzlichgeliebter Bruder und Herr.

Weil ich morgen auff den bettag predigen muß¹, so schreibe auffß kürztzeste. Die 15 exemplaria² von Herrn Stengern³ habe erhalten, und sie bereits auß-
 5 getheilet: Werde nun auch von Herrn Schaden⁴ diejenige empfangen, so er nicht nötig hat. Ich theile sie auß, wo ich weiß, das derselbe bekant ist, und sie wol angewendet werden. Sende auch morgen eines an die Churfürstin] von Pfaltz⁵, zu dero unsre Churfürstin⁶, u. die Frau von Schweinitz⁷ mit ihr reiset. Der Herr laße sie aller orten frucht bringen.

¹ Predigt Speners zum Buß- bzw. Betttag, Mittwoch, 3.8.1692 (möglicherweise enthalten in: Ph.J. Spener, Das Berühmte Bußgebet Des H. Propheten Danielis, Cap. IX, 1–23 [...], Frankfurt a.M. 1700 [enthält 21 undatierte Bußpredigten von Dezember 1691 bis April 1695]). Da in Berlin bis 1697 monatlich Bußtage gehalten wurden (vgl. GRÜNBURG 1, 264), kann der Abdruck der Predigt nicht sicher angenommen werden. Der dritte Band von Speners Bußpredigtensammlung (s. Brief Nr. 120, Anm. 1) enthält keine entsprechend datierte Bußpredigt.

² Franckes Mitteilung an Spener, daß er 15 Exemplare seiner gedruckten Predigt „Der Fall und die Wiederaufrichtung der wahren Gerechtigkeit“ (s. Brief Nr. 28, Anm. 18) an Stenger gesandt habe, datiert von demselben Tag (s. Brief Nr. 36, Z. 2f). Stenger selbst muß sich in der Zwischenzeit also bereits an Spener gewandt haben.

³ Johann Melchior Stenger (s. Brief Nr. 36, Anm. 1).

⁴ Johann Caspar Schade (s. Brief Nr. 19, Anm. 12).

⁵ Vermutlich Wilhelmine Ernestine, Kurfürstin und Pfalzgräfin bei Rhein, die bereits verwitwet war und auf Schloß Lichtenburg bei Torgau/Elbe wohnte (s. Brief Nr. 35, Anm. 6).

⁶ Sophie Charlotte, Kurfürstin von Brandenburg, Königin in Preußen (2.10.1668–11.2.1705), geb. in Iburg als Tochter Kurfürst Ernst Augusts zu Braunschweig-Lüneburg; 1684 Heirat mit Friedrich III. (I.) von Brandenburg (ADB 7, 635; Zedler 38, 869). – Sophie Charlotte galt als politisch klug und einflußreich (vgl. Brief Nr. 141, Anm. 9). Im Gegensatz zu seinem Verhältnis zu Anna Sophie von Sachsen (s. Brief Nr. 35, Anm. 6) hatte Spener zu Sophie Charlotte offensichtlich kaum Zugang (vgl. GRÜNBURG 1, 262).

⁷ Magdalene Sybille von Schweinitz, geb. von Friesen, verw. von Burgsdorff (14.2.1652–1.9.1693), geb. in Dresden; seit 1682 Ehefrau des Geheimen Hof- und Kammergerichtsrats Georg

Herr Cammer R[ath] Kraut⁸ wird nun bey ihnen seyn. Der Fromme Vater
 gebe weißheit mit ihm jetzt umzugehen, wie es zum besten des publici nötig:
 An seine person selbs muß man ins künfftige gedencken. Herrn von Secken-
 dorff⁹ ankunfft retardirt sich nun, das die vocation¹⁰ drauß auff der reise noch
 wartet unterschrieben zu werden¹¹. Gott befördere alles zu seinen ehren:
 Der gebe auch gnade zu der beantwortung der doppelten vertheidigung¹²,
 da wol das hauptwerck sein wird, die ablehnung der armen Theologischen
 apologia¹³. Etwas beyzutragen wüßte dißmal nicht. Meiner sache wird aber
 nicht nötig viel zu brauchen, indem ich in ein paar blättern zum anhang
 hinder den sieg der wahrheit u. der unschuld¹⁴ wider D. Meyern¹⁵ mich ver-
 antworte. Von D. Carpz[ovs]¹⁶ predigt¹⁷ habe bereits gehört, wundert mich
 aber nichts: Der arme mann kan nicht anders, biß ihn Gott mit gnädigen
 augen ansehen wird. Den aufsatz von dem gebrauch gesetzes u. Evangelij¹⁸
 habe noch nicht durchsehen können wegen morgender arbeit¹⁹. Will es fleißig
 lesen, und alles gern bemerken.

Ich bin eben in fast gleicher arbeit zu einer praefation einiger predigten
 von der seligkeit²⁰, so zu Franckfurt auff die meß herauß kommen solle.

Rudolph von Schweinitz (s. Brief Nr. 30, Anm. 5) (Ph.J. Spener, Christlicher Leichpredigten Fünfte Abtheilung, Frankfurt a.M. 1696, 117–152; Henckel 1, 1–11; E. v. FRIESEN: Geschichte der reichsfreiherrlichen Familie von Friesen, Bd. 1, Dresden 1899, 181f; BOETTICHER 2, 858; BLAUFUSS, 147. 176).

⁸ Christian Friedrich von Kraut (s. Brief Nr. 13, Anm. 4).

⁹ Veit Ludwig von Seckendorf (s. Brief Nr. 1, Anm. 4).

¹⁰ Die Berufung Seckendorfs zum Kanzler der Universität Halle datiert vom 30.8.1692 (s. Brief Nr. 28, Anm. 11).

¹¹ Der Aufenthaltsort des Kurfürsten zu diesem Zeitpunkt wurde nicht ermittelt.

¹² Doppelte Verteidigung (s. Brief Nr. 26, Anm. 2). Zu Franckes Reaktion vgl. Brief Nr. 36, Anm. 14.

¹³ Die der Doppelten Verteidigung vorangestellte Antwort der theol. Fakultät Leipzig auf Franckes Apologia oder Defensionsschrift (s. Brief Nr. 27, Anm. 3).

¹⁴ Ph.J. Spener, Sieg der Wahrheit und der Unschuld (s. Brief Nr. 33, Anm. 24). Im Anhang hatte Spener auf die der Doppelten Verteidigung vorangestellte Antwort der theol. Fakultät Leipzig auf Franckes Apologia geantwortet (s. Brief Nr. 33, Anm. 25).

¹⁵ Johann Friedrich Mayer (s. Brief Nr. 17, Anm. 35).

¹⁶ Vermutlich Samuel Benedikt Carpzov (s. Brief Nr. 33, Anm. 26).

¹⁷ Eine entsprechende Predigt Carpzovs ist nicht nachweisbar.

¹⁸ Vielleicht ist hier eine überarbeitete Version von Franckes Manuskript vom 10.6.1692 mit dem Titel „Gnade und Wahrheit“ (s. Brief Nr. 30, Anm. 27), die Francke Spener vor dem 2.8. zugesandt haben mußte, gemeint: Es handelt von der Zurechnung vollkommener Gerechtigkeit im Glauben an Christus und dem daraus resultierenden Umgang mit dem Gesetz (vgl. Briefe Nr. 43, Anm. 1 und Nr. 79, Z. 43–45).

¹⁹ Predigt zum Bußtag (s. Anm. 1).

²⁰ Die Seligkeit Der Kinder Gottes in dem reich der gnaden und der herrlichkeit/ in einigen predigten betrachtet in Berlin von Phil. Jacob Spener/ D. [...] Samt einer Vorrede desselben von dem mißbrauch der freyheit deß Evangelij/ und dessen unterscheid von dem gesetz/ auch beyder gebrauch/ und einem anhang eines andern Christlichen freundes Evangelischen Danck= und Denckmals, Frankfurt a.M. 1692 (Grünberg Nr. 61). Die Vorrede datiert vom 8.8., die Widmung vom 2.9.1692.

Die gelegenheit darzu ist diese. Ich bin von vielen orten wegen Herrn Wolters²¹ gewarnet worden, das nicht wenig deßen, so etwa Gott vorhin erbauet, niedergerißen würde, das man deswegen nötig angesehen, sich ihm zu widersetzen, weil ich aber nicht gantz seiner meinung gewiß, und ihm also nicht unrecht thun solle, so mache ich eine vorrede von dem mißbrauch des Evangelij, deßen freyheit, freude u. dergleichen: Da ich weder Wolters nenne, noch den stylum alß gegen jemand gewißes führe, hingegen nach dem ich die herliche axiomata der gläubigen, die er auch treiben solle, kräftig vorstelle, mit mehrerem, wie dieselbe mißbrauchet werden könnten, das es also mehr in forma einer warnung alß widerlegung gefaßt ist: Indeßen kommt alles hinein, was mir von seinen gefährlichen hypothesibus²² (qua fide, non disputo) hinderbracht ist. Solten nun unsre beyde materien nahe eintreffen, hinderts doch nicht, und dienet von unterschiedlichen einerley zu lesen zu mehrer bekräftigung. Meines muß in wenig tagen fertig sein. Die Frau von Reichenbach²³ hat geschrieben, er werde selbs zu mir herkommen, und mit mir reden. Ich zweifle aber sehr daran, denn er solle aller Theologorum gespräche meiden.

Wegen Luppj²⁴ bitte zuberichten, ob er selbs da? oder ob er einen diner, laden, factor, da habe? u. wie die bücher debitirt werden?²⁵ Sobald nachricht vorhanden, so wird rath geschafft werden. Im übrigen bitte ihm durch jemand sagen zu laßen, das er mir etwas dediciren wolle, ich ließe ihn aber erinnern, solches nicht zu thun, dann es vor eine offension aufnehmen würde.²⁶ An Herrn D. Breithaupten²⁷ ist nicht zeit zu antworten²⁸ vorhanden, bitte hertzlich zu grüßen. Ich habe alles gelesen, kan aber das letzte dißmahl nicht schicken, weil Herr M. Schade²⁹ wegen morgender predigt, es noch nicht lesen können. Bin mit allem, das es so getruckt werde³⁰, zufrieden. Der Herr gebe seggen. In dem empfangen beylage von Franckfurt am Mayn³¹.

²¹ Christian Theodor Wolters (s. Brief Nr. 16, Anm. 20).

²² Wolters war seit dem Ende der 80er Jahre bekannt wegen Verbreitung perfektionistischer und antinomistischer Lehren.

²³ Maria Sophie von Reichenbach (s. Brief Nr. 16, Anm. 22).

²⁴ Andreas Luppj (s. Brief Nr. 32, Anm. 9).

²⁵ Francke hatte am 19.7. darüber geklagt, daß Luppj unter Hallenser Studenten Traktate verkaufe (s. Brief Nr. 32, Z. 17–26).

²⁶ Zur Widmung vgl. Brief Nr. 39, Z. 38–43 und Anm. 28.

²⁷ Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36).

²⁸ Ein Brief Breithaupts an Spener, der von Ende Juli 1692 datiert, wurde nicht ermittelt.

²⁹ S. Anm. 4.

³⁰ Möglicherweise hatte Breithaupt Spener das Manuskript seiner Antrittsvorlesung vom 18.11.1691 mit dem Titel „Oratio inauguralis, de Reformationis Evangelicae natura et indole, Quam in Academia Electorali Fridericiana [...] habuit [...]“, das erst 1693 gedruckt wurde (Vorrede vom 10.10.1693), zur Durchsicht gesandt.

³¹ Gemeint ist wohl eine Sendung des Frankfurter Verlegers Zunner (s. Brief Nr. 99, Anm. 18), die die im folgenden erwähnte Schrift von Wiegleb noch ohne einen geplanten lateinischen Appendix enthielt.

Das Lateinische³² hat sollen alß ein appendix an des Herrn Wiegeleben³³ seins³⁴ kommen: Ist aber dieses letztere noch nicht fertig: und solle noch erst 55 folgen. Die zeit leidet nicht mehr, alß daß göttlicher gnade und treuen obhut hertzlich empfehlende verbleibe

Meines geliebten Bruders zu gebet u. liebe williger

Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin den 2. Aug. 1692

60

Die Fürstin von Darmstatt³⁵ kan nicht genug ihr vergnügen über Herrn D. Bielefeld³⁶ sonderlich wegen seiner demuth bezeugen.

Bitte inlage³⁷ samt den 10 thalern sobald meiner tochter³⁸ zuzusenden.

³² Möglicherweise ist der lateinische Text der Imago Pietismi (s. Brief Nr. 15, Anm. 13) gemeint.

³³ Johann Hieronymus Wiegleb (s. Brief Nr. 8, Anm. 15).

³⁴ Vermutlich handelt es sich um Wieglebs Widerlegung der Imago Pietismi, deren Veröffentlichung in Frankfurt sich auch deshalb verzögert hatte, weil Schade das Manuskript verlegt hatte (s. Briefe Nr. 19, Z. 4–6 und Nr. 23, Z. 27–32). Ein entsprechender Druck ist nicht nachweisbar.

³⁵ Elisabeth Dorothea, Landgräfin von Hessen-Darmstadt (s. Brief Nr. 30, Anm. 25).

³⁶ Johann Christoph Bielefeld (s. Brief Nr. 30, Anm. 24).

³⁷ Nicht ermittelt.

³⁸ Susanna Katharina Rechenberg, geb. Spener (1665–1726), geb. in Straßburg; seit 1686 verheiratet mit Adam Rechenberg (s. Brief Nr. 1, Anm. 6) (HARRAEUS, 24).